

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Harmonische Belehrungen - Mus. Hs. 1132

Richter, Franz Xaver

[S.l.], 1784

Die 1ste Gattung de nota contra notam mit 2 Stimmen

urn:nbn:de:bsz:31-29290

Dieser folgt auf 1. fe. uaf in 3. Ritornel, damit der Disputa sehr beyden zu unfernen
ganzen gelauget

Handwritten musical notation for the first system, consisting of three staves with notes and rests.

folgender 2. fe. Sind zur 3^{ten} Gattung geſetzt mit 4. Ritornel gegen 1. ganzen.

Handwritten musical notation for the second system, consisting of three staves with notes and rests.

Handwritten musical notation for the third system, consisting of three staves with notes and rests.

Alle übrige fe. u. auf die neue Quadranten de uanf: modi 6^{te} Sind alle 5. Gat-
tungen vollen neue Disputa privatim außgearbeitet worden, so wie in modo
ge. A ist notenaunder worden. H. Subt muß ermauyola vollen, uaf xium
formum de formum auß modo C nur adgen zu stellen, welche von dem uaf
der Ordnung der 5. Gattungen außarbeiten worden.

Die 1^{te} Gattung de nota contra notam mit 2. Ritornel.

Handwritten musical notation for the fourth system, consisting of three staves with notes and rests.

Mit 3. Ritornel.

Handwritten musical notation for the fifth system, consisting of three staves with notes and rests.

In 4. Tönen.

The first system of music consists of four staves. The top staff is in treble clef with a common time signature (C). The second staff is in alto clef with a common time signature (C). The third staff is in bass clef with a common time signature (C). The bottom staff is in bass clef with a common time signature (C). The notes are mostly whole notes and half notes, with some rests.

Die 2^{te} Gattung mit 2. halben Noten gegen 1. ganzen. In 2. Tönen.

The second system of music consists of two staves. The top staff is in treble clef with a common time signature (C). The bottom staff is in bass clef with a common time signature (C). The notes are mostly quarter notes and eighth notes, with some rests.

Mit 3. Tönen

The third system of music consists of three staves. The top staff is in treble clef with a common time signature (C). The middle staff is in alto clef with a common time signature (C). The bottom staff is in bass clef with a common time signature (C). The notes are mostly quarter notes and eighth notes, with some rests.

In 4. Tönen.

The fourth system of music consists of four staves. The top staff is in treble clef with a common time signature (C). The second staff is in alto clef with a common time signature (C). The third staff is in bass clef with a common time signature (C). The bottom staff is in bass clef with a common time signature (C). The notes are mostly quarter notes and eighth notes, with some rests.

Nun folgt die 3^{te} Gattung mit 4. Vierteln gegen 1. ganzen Note, in 2. Tönen.

Handwritten musical notation for the first system, consisting of two staves with notes and rests.

In 3. Takt.

Handwritten musical notation for the second system, including a treble clef, notes, rests, and fingerings (3, 5, 3, 5, 3, 3, 3, 3, 3).

In 4. Takt.

Handwritten musical notation for the third system, consisting of four staves with notes and rests.

Wiederholung der vorigen mit Cor, u. Hornen, in 2. Takt.

Handwritten musical notation for the fourth system, featuring a treble clef, notes, rests, and a double bar line.

In 3. Takt.

Handwritten musical notation for the fifth system, including a treble clef, notes, rests, and a double bar line.

Zu 4. Thema.

Handwritten musical score for the first system, consisting of four staves. The notation includes various note values and rests, typical of a 17th or 18th-century manuscript.

*Solgend se. beymischen in sich alle 4. bisher erwähnte Gattungen mit einander
 zugleich in sich, so daß jede Thema besonders ihre eigene Gattung fühlet.*

Handwritten musical score for the second system, consisting of eight staves. The notation continues with various note values and rests, showing a more complex melodic line in the upper staves.

fünfte Gattung in campo florido, oder freiem Styl.

Handwritten musical score for the third system, consisting of four staves. The notation includes various note values and rests, continuing the musical piece.

Nun wird die Auflösung vorgebracht: aus dieser C. aus dem Modo Sexto Tonico allein
 genutzsam beymischen, wie er in allen übrigen Hauptmodis mus. zu verfahren sein, aus-
 weygen ja diese Materie willkürlich genutz tractiert, u. mit fe. selbstsam resistent werden.
 dem Dissonanz fast ist zu, daß er sich in derlei Compositionen ohne Wunder verhalten
 u. auf verschiedne Weise ab sich präbiret, 2. fürwahr! wer über eine ganz 80
 Aufschwung sich auf-oder abstrichender lauter haben, ob möge sich der Satz oder die Kunst
 setzen, mit 4. Tritten einen vollen Contrapunct zu setzen im Modus, u. auf 5,
 6, unvollständigen derselben zu verändern weiß, der hat schon mehr als den halben Weg
 der schon Parnasi zurückgelegt. Da übriges auf solchen Contrapunct, als auf dem
 Haupt = u. einzigen Grund allen übrigen Compositionen mühen ausgefüllt u. vollendet werden.

Nachdem wir den die C. firmum zurückgelegt, u. sollte der Ordnung nach etwa noch
 der Finalation u. fürgewant gewinzen werden, so ist vorerwähnt zu wissen, daß einige
 Dissonanzen, welche beim C. firmo auf dem vorgezeichneten Art sind verordnet worden,
 auch in dieser Composition nach auf eine andre Art können verordnet werden. 3. C.
 die 9. in die 6. E, die 10. in die 10.; die 7. in 10.; die 4. in 6, auch in die 3, in folgende
 fe. werden aufzuweisen.

Manche setzen aber diese Dissonanzen nicht gleich mit C. firmo? - Antw. Weil dieses,
 welches still u. unbedeutend ist, nicht nicht geringer Art, sondern aller zu, so ist in der
 fe. daß sich beide Tritten zu der Dissonanz zugleich bewegen. Dann werden auf unser
 folgen, u. gleichwie die Bindungen die gewisse Tritt nicht einer Composition sind, so ist
 zu wissen, daß die Bindung unvollständig sein, namlich in der oben 2. u. unten Tritten, u. welche
 selbst in den nächsten Consonanzen aufgelöst.

Regeln für die Bindungen, welche in der oben Tritten Satz sind folgende.

Die 11. verlaugt die 10.
 - 9. — — — 8.
 - 7. — — — 6.
 - 4. — — — 3.
 - 2. — — — 1.

Regeln für die Bindungen der unten Tritten.
 die 2. verlaugt die 3.
 - 4. — — — 5.
 - 9. — — — 10.
 - 11. — — — 12.

Die 7. verlaugt die 8.
 - 9. — — — 10.

Nun folgen die fe. über die gegebenen Regeln der Bindungen in der
 oben Tritten.

Undecima mfol-
niert mit der 10^{ten}
in der oberen
Stimme.

Die gebundene Nonna mfolniert mit der 8^{ten}.

Diese ist schon vorhanden.

Die gebundene Sept mfolniert mit der 6^{ten}.

Die gebundene 4. mfoln. mit 3.

Die gebundene 2^e mfolniert in unisono.

male.

Aller folgen die fe. über die gebundenen Regeln mit Bindungen in der rechten Stimme,
daß primo die gebundene 2^e ist mfolniert worden mit der 3.

Die letzte Bindung ist schon vorhanden.

Die gebundene Quint mfolniert mit der folgenden Quint.

Diese ist schon vorhanden.

Die Drey mfolniert mit der Octav.

Diese soll man nicht 7 8

Diese kann man zulassen in 2. Stimme.

Diese ist schon vorhanden.

Die gebundene 9. Solmial mit der 10.

Musical notation for the first system, featuring a treble clef, a common time signature, and a key signature of one sharp (F#). The melody consists of quarter and eighth notes, with some notes beamed together. There are some annotations above the notes, including '10' and '14'.

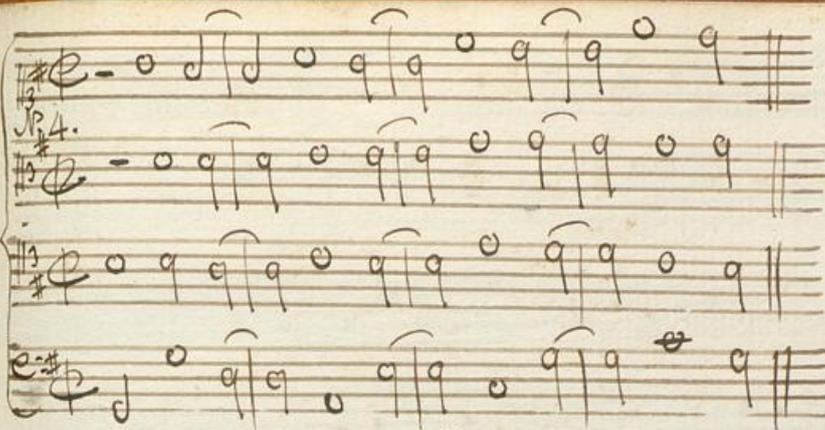
Die gebundene undecima solmial mit der duodecima.

Musical notation for the second system, similar to the first but with a different key signature (two sharps, F# and C#). It includes double bar lines with repeat signs and the number '12' written above.

Es gibt zwar noch sehr viele andere Absoluciones, so wie aber nicht Unwahr haben und damit anzufangen, indem sie den Tonalen in der wirklichen Traci von sich selbst können wandern.

Womit wir den in der Legation die Abscheidung gemacht, so wollen wir auf unter suchen, was die Madama Diocopa dazu schreift, ob sie nicht auf der Kunst durch die die Legation gelehrt. Namentlich zu sagen, ob Legation 2. Diocopa heißt, oder darunter ein Untertitel, sie? — Es wird zwar Syncope, Synopatis u. Legatione von vielen vorbracht: Autorität für sich gehalten, aber in der That selbst ist Syncope von Legatione ganz unterschieden. Nichtmal jede vollkommene Legation eine Diocopation kann genannt werden. Aber nicht im Gegensatz kann eine Diocopa Legatione genannt werden. Diocopa im musikalischen Verstand ist eine Zerschneidung eines Notes, so wider den Sach gescheh; es können aber viele Notes zerschneiden wider den Sach gescheh, ohne gleichwohl zu sein. N.1. Es liegt auf wenig da, ob die Zerschneidung der Notes gewisse Zeit der Zeit, oder andre musikalische Zeichen. N.2. Meistens kann wohl die oben, als Zuthun die Noten zerschneiden werden. N.3. weicht können wohl in 2, als in 3 u. 4. Meistens die Diocopatione gewisse, welches jeder dem Geses ein gewisse Proportionen nachschafft. N.4. Es ist schon schon auf die Synopatione im ungelau Sach gelehrt worden sein. Das folgende Beispiele.

Four musical examples labeled N.1., N.2., N.3., and N.5. Each example shows a melody line and a bass line. N.1. and N.2. show a melody with a note being cut off. N.3. shows a melody with a note being cut off in a different way. N.5. shows a melody with a note being cut off in a different way.



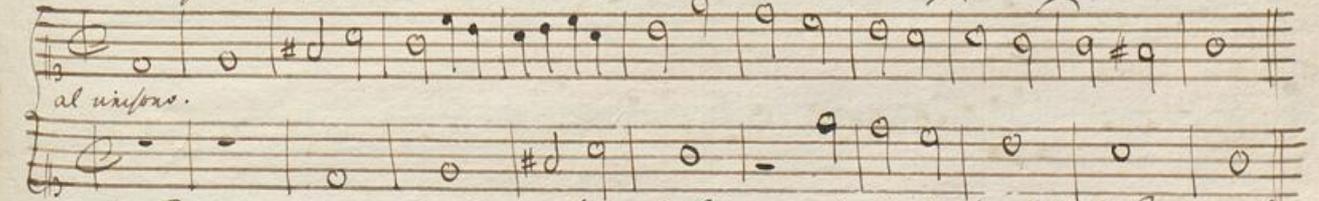
Aus all diesen se. haben wir,
 das gewisse das Dissonanz
 u. Ligatur oft nicht Dissonanz
 sind weniger, in dem nicht Dissonanz
 verbunden, so in einem Conso-
 nanten bestehn, folg: weder per
 modum ligaturae gebunden, noch
 aufgelöst werden, sondern nach
 gebrauch seiner prima Satz haben,
 Bewegung oder Ruhe, ausser auf

als abstrahieren; da die Ligaturen hienach in das Dissonum einzuwirken, u. von Satzen
 gradatim abwärts in das Consonum müssen verbunden werden. Hierauf erfollet ja klar,
 das jede Ligatur zueinander nicht Syncope ist, diese aber nicht jedesmal nicht Ligatur.

Ligatura u. Resolutio, d. i. Bindung u. Auflösung, sind correlativa, beziffert sich
 nicht auf andere, u. kann keine Auflösung gestatten, wo zu nur keine Bindung ist.
 die Lig. ist immer nicht Fortsetzung einer wieder den Satz gestanden haben, so nicht
 einer andern Note in Bindung, fast Gleichheit aber die Bindungen auf was folgt:
 Arten gestanden, als sind auf die Auflösungen hienach. Zu wissen ist, das alle
 Ligaturen gestanden in der 2^{da}, 4^{ta}, Sexten, quinta faller, 7^{ma} 9^{na}, u. 3, 4, 5,
 u. in einem bestehn die Ligaturen, die andern Proportionen fast Syncope allmählig.

Von der Similitudine oder Nachahmung.

Die Similitudine besteht u. besteht darin, das, wenn die erste Note etwas proportional ist,
 die andern es nach einer kleinen Veränderung, sind die abweichenden Intervalla, oder das man
 es auf den modum wieder dass, das man: was dem Proportionalen was wenig gegeben
 werden, ohne consequenter es nicht zu ändern werden. Dieses wird hier nicht abstrahiert,
 u. kann diese Similitudine gestanden al unisono, in 2^{da}, 3^{ta}, 4^{ta}, 5^{ta}, 6^{ta}, 7^{ma} u. 8^{ma},
 u. u. u. folgender se. zu verstehen sagen wird.



Hierauf ist zu sehen, das die nachfolgende Note nicht alle Noten bestehn aus der ersten.
 man ist aber auf nicht pflichtig. Aus dieses ist nicht eine Beispielheit nur die ersten Cano-
 nisten, u. nicht für die Similitudine, vornehmlich ist, nicht alle Note zu verstehen.

